

ICH

DER

HOCHSTAPLER IGNATZ STRASSNOFF VON IGNATZ STRASSNOFF

Dieser Mann ist der
Eulenspiegel unserer Zeit

*

Dies Buch, das seine abenteuerlichsten
Streiche enthält, ist DAS INTERES-
SANTESTE UND AUFREGENDSTE
DER GEGENWART.

DIESER HOCHSTAPLER IST DIE
LUSTIGSTE ERSCHEINUNG DES
ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS

*

Das Buch erschien soeben in wir-
kungsvollstem Einband, auf bestem
englischen Alpha-Dickdruckpapier
gedruckt. Umfang 280 Seiten, Preis
broschiert M 3,—, Ganzleinen M 4,50

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung
oder direkt vom

VERLAG DIE SCHMIEDE
BERLIN W 35, Magdeburger Strasse 7



ein dringendes Telegramm nach Deutsch-
land auf. Aufatmend begann sie sich
zu entkleiden, und mit einem glücklichen
Lächeln schlief sie ein.

Vier Tage später kam ein kleines
Paket mit der Eilpost aus Deutschland
für sie an, und freudestrahlend trug es
Miss Mabel in ihr Zimmer.

Nach weiteren vier Tagen traf sie
Eric, der seinen Kummer um Julietta
an die Spieltische trug.

„Herrgott, Mabel, sind Sie schön ge-
worden!“ sagte er zu ihr, nachdem er sie
lange und aufmerksam angesehen hatte,
und zum ersten Male nach langer Zeit
sah man Eric Williams und Miss Mabel
wieder als unzertrennliche Freunde. —

Sechs Wochen später dampfte ein
junges glückliches Ehepaar nach
Deutschland, um dann wieder nach
Amerika zurückzukehren. Eric Williams
vergötterte seine kleine Frau Mabel,
geborene Gray, und Mabel war restlos
glücklich. Eric musste immer wieder
das zarte, rosige Gesichtchen küssen.
Er wusste aber nichts von dem kleinen
weissen Kärtchen in Mabels Hand-
tasche, das ihr zu dem geliebten Manne
verholfen hatte. Es stand nichts weiter
darauf als die wenigen Worte: „Liebste
Mabel, benutzen Sie zur Körper- und
Gesichtspflege nur R u m b o - Seifen!
Immer Ihre Julietta.“

Trivolin

Trivolin ritt durch eine garten-
reiche Landschaft. Die Sonne
brannte. Die Welt stand in Flammen.
Das Pferd war ein feuriges spani-
sches Pferd. Trivolin war glücklich.

Nach einer Weile gähnte Trivolin,
denn die heisse Luft dieses Tages
hatte ihn müde gemacht. Und da
nichts das Glück des Menschen
würdiger krönt als ein gesunder,
wohlverdienter Schlaf, so stieg unser
Held vom Pferde, legte sich in
den vertrauenerweckenden Schatten
eines Baumes und schickte sich an,
einzuschlafen. Da aber Trivolin ein
Mann von Vorsicht war, so vergass
er nicht, den Zaum des Pferdes fest
um den Arm zu schlingen.

Trivolin schlief ein. Der ver-
trauenerweckende Schatten des
Baumes, unter dem er sich gelagert
hatte, breitete sich wie eine Decke
über ihn aus. Er war in guter Hut.